

ziemlich heydnisch denkende Philosophen unsers aufgeklärten Jahrhunderts nennen.

Der Krieg fiel unglücklich aus; Julian, der sein Heer selbst, wie blind und unsinnig, in die mislichste Lage gebracht hatte, ward durch eine Lanze tödtlich verwundet; und nun soll er unter den gotteslästerlichen Worten: Du hast gesieget, Galiläer! eine Hand voll Blut gen Himmel geworfen haben. Unwahrscheinlich ist die Sache nicht; denn der Unselige pflegte Christus den Herrn zuvor öfters zum Spotte den Galiläer zu nennen. Gewiß ist es, daß er eines rasenden Todes starb, nachdem er noch nicht 2 volle Jahre regiert, und das 32ste seines Alters noch nicht erfüllet hatte (im J. Ehr. 363.) Sein Wahlspruch hieß: *Pennis suis feriri grave*: Schmerzlich ist es, wenn man von seinen eigenen Flügeln geschlagen wird.

Sozomenus, und Theodoret erzählen, diesen Kaiser betreffend, eine merkwürdige Begebenheit. Wenige Tage vor Julians Tode fragte der Sophist Libanius einen christlichen Schullehrer zu Antiochia mit einem losen Spotte auf Christus: Was macht der Sohn des Zimmermanns? — Er macht eben eine Bahre für Julian, gab der Lehrer zur Antwort.

Jovianus, oder Jovinianus.

Jovian, ein Sohn Varronians des Grafen, und christlichen Helden, der auf Julians Forderung lieber der Stelle eines Kriegsobersten, als dem Christenthume entsagte, war ein unvergleichlicher Fürst; nur schade, daß er nicht länger regierte.

Nach